

Herzlich Willkommen in Tiefenstockheim



Grußwort: des Bayrischen Staatsministers

Hans Zehetmair
Bayerischer Staatsminister
für Wissenschaft, Forschung und Kunst

. . . In einer Niederung am Zusammenfluss von Herrnsheimer Bach und Breitbach liegt, erhöht auf einem Ausläufer der Bergnase zwischen beiden Bachläufen, die Kirchenburg Tiefenstockheim mit der katholischen Pfarrkirche St. Peter und Paul in ihrem Zentrum. Nach der örtlichen Überlieferung soll das erste Gotteshaus eine Holzkirche gewesen sein. Bei dem heutigen Kirchenbau handelt es sich um eine nachgotische Anlage der Jahre zwischen 1631 und 1637.

Mit der Befestigung von Dorfkirchen einschließlich der Friedhöfe wurde in Franken etwa ab 1300 begonnen. Die Dorfgemeinschaft, die in erster Linie Leidtragende bei kriegerischen Auseinandersetzungen und anderen gewaltsamen Handlungen war, musste sich gegen militärische Angriffe und Raubzüge schützen. So befestigte man den Bereich um die Kirche, den meist einzigen Steinbau am Ort, zudem meist erhöht gelegen, was sich aus verteidigungstechnischen Gründen als Vorteil erwies. Innerhalb der Befestigung entstanden häufig so genannte Kirchgaden. Sie dienten zum Schutz der Bevölkerung ebenso wie zur Lagerung von Proviant.



In Tiefenstockheim ist ein Großteil dieser unterkellerten Kirchgaden noch erhalten. Allerdings machten beträchtliche Zerstörungen des Zweiten Weltkriegs umfangreiche Erneuerungen notwendig, so dass die ursprüngliche Substanz leider stark geschmälert ist. Dennoch hat die Marktgemeinde richtig erkannt, dass eine Preisgabe der städtebaulich dominierenden Anlage nicht in Betracht kam.

Sie hat deshalb ab Mitte der 90er Jahre die Wiederherstellung betrieben und in zwei Sanierungsabschnitten schließlich auch durchgeführt. Das ist ihr umso höher anzurechnen, als sie - vorsichtig formuliert - nicht eben zu den reichsten Gemeinden im Landkreis zählt. Dass sie dabei umfangreiche Zuschüsse erhalten konnte, u.a. auch Mittel aus dem so genannten Entschädigungsfonds nach dem Denkmalschutzgesetz, schmälert ihre Verdienste nicht.

Herzlich Willkommen in Tiefenstockheim



So kann nun der erfolgreiche Abschluss der Sanierung gefeiert werden. Ein weiteres typisch fränkisches Baudenkmal konnte vor dem Untergang bewahrt und für die Nachwelt erhalten werden. Dazu beglückwünsche ich den Markt Seinsheim und die Bürgerinnen und Bürger von Tiefenstockheim von Herzen.

Grußwort der Landrätin des Landkreis Kitzingen

Tamara Bischof

Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Bürgerinnen und Bürger,

im Namen des Landkreises Kitzingen gratuliere ich dem Markt Seinsheim sehr herzlich zu der außerordentlich gelungenen Sanierung der Kirchenburg im Ortsteil Tiefenstockheim. Was lange währt, wird endlich gut, so könnte man das Vorhaben des Marktes Seinsheim beschreiben, zusammen mit der Direktion für Ländliche Entwicklung die ehemals baufällige Kirchenburg im Ortsteil Tiefenstockheim zu sanieren und wieder einer sinnvollen Nutzung zuzuführen.

Die sanierte Kirchenburg stellt heute ein wesentliches historisches Gestaltungselement im Ortsteil Tiefenstockheim dar und zählt zu einem der wichtigen Kulturgüter dieser Art im Landkreis Kitzingen.

Der Marktgemeinderat ist mit seinem Architekten, Herrn Wieser, mit viel Gespür an dieses sensible Baudenkmal herangegangen und gerade die Details wurden hervorragend ausgearbeitet.

Für die Sanierung konnte die Marktgemeinde erhebliche Zuwendungen aus dem Entschädigungsfonds und Mittel aus der Landesstiftung erhalten. Mein Amt war in das Baugenehmigungsverfahren, die Antragstellung und in der Abwicklung der Förderungen eingebunden und unterstützte die Belange der Marktgemeinde sehr gerne.

Das jetzige Ergebnis kann sich sehen lassen. Das Werk ist vollendet und die ehemalige Kirchenburg aus dem 15./16. Jahrhundert erstrahlt heute im neuen Glanz.

Es ist gelungen, die vorhandene bauzeitliche Substanz zu sichern und zu erhalten. Die Kirchenburg ist unter Beibehaltung der eines solchen Bauwerkes eigenen einfachen und natürlichen Bauweise als Ringanlage erkennbar und wurde einer neuen zeitgemäßen

Herzlich Willkommen in Tiefenstockheim



Nutzung zugeführt.

Ich freue mich, dass mit Abschluss der Sanierung der Kirchenburg im Ortsteil Tiefenstockheim der Markt Seinsheim und damit auch der Landkreis Kitzingen um eine weitere Sehenswürdigkeit bereichert worden ist. . . .



Festlicher Einzug der Ehrengäste:
(von rechts nach links)
Staatsminister Herr H. Zehetmair |
Bgm. H. Dorsch | Weinprinzessin Manuela |
Landrätin T. Bischof MdL. F. Brosch |
Kulturreferentin L. Fischer

Grußwort: des Bayrischen Staatsministers

Rolf Richter,
Präsident der Direktion

Vor nunmehr 20 Jahren wurde in Tiefenstockheim ein Verfahren der Flurerneuerung und Dorferneuerung begonnen.

Die Zukunft der Landwirtschaft wurde seinerzeit sehr pessimistisch bewertet. Im Dorf fehlten wesentliche Infrastruktureinrichtungen und auch der gern zitierte Zeitgeist war sehr vom Kosten- Nutzen- Denken geprägt. Viele Bürger fragten sich: Was will die Flurbereinigung denn bei uns im Dorf? Bedarf es für Ortsplanungen denn überhaupt eines Architekten oder in der Flur gar eines Landschaftsplaners? Und: im Dorfzentrum mit seiner stark verfallenen Kirchengade fragte man sich zudem: Welchen Nutzen hat heute noch dieses verfallene alte Bauwerk? Wäre es nicht das Beste und auch das Billigste zugleich, die Gade abzutragen und den Kirchengumgriff zu begrünen?

Heute, 20 Jahre später, liegt ein Prozess des Umdenkens hinter uns. Die Visionen zur Dorferneuerung haben sich zum guten Teil erfüllt. Die gemeindliche Infrastruktur mit Kanal, Straße und Gehsteig konnte auf einen zeitgemäßen Stand gebracht werden.

Herzlich Willkommen in Tiefenstockheim



Die wiederkehrenden Gespräche über die Vergangenheit des Dorfes, seine steinerne Geschichte und die Ausarbeitung des Einmaligen dieses Dorfes im Vergleich mit anderen Dörfern haben sich gelohnt, ein unverwechselbares fränkisches Dorf ist wieder entstanden. Bürger haben - unterstützt durch eine Vielzahl von Experten - die Zukunft ihres Dorfes selbst in die Hand genommen, haben gemeinsam geplant, diskutiert, verworfen und erneut Vorschläge unterbreitet.

Heute können die Tiefenstockheimer stolz auf ihr beeindruckendes Dorf sein, die Besucher anerkennen die von ihnen erbrachte Leistung.

Die renovierte Kirchenburg als neues Wahrzeichen von Tiefenstockheim bereichert nicht nur das Dorfbild, sondern ist auch Zentrum für das örtliche kulturelle Leben. Das bunte Vereinsleben wird hier eine neue Heimat erhalten. Dorrfeste haben in der Anlage um die Kirche ein neues Zentrum gefunden.

Die Dorfentwicklungsmaßnahmen mit der Umgestaltung von Ortsstraßen und Dorfplätzen und der Restaurierung von Bildstöcken sind abgeschlossen, der Zugang in die Feldlage am Breitbach bildet eine wichtige rückwärtige Erschließung und Anbindung für ein maßvolles Wachsen des Dorfes durch Neubauten. Viele Bürger haben die Chancen des Dorfentwicklungsprogramms erkannt und ihre Anwesen renoviert und wohnlich verbessert. Abschließend wird in diesem Jahr auch die Neuordnung der Feldflur mit einer kompletten Vermessung der Ortschaft durchgeführt. Damit konnte für die Landwirtschaft und alle hier lebenden Bürger ein Neubeginn in überkommener Umgebung seinen Anfang nehmen. Hierzu beglückwünsche ich den Mut der Gemeinde Seinsheim und ihrer Tiefenstockheimer Bürger und freue mich, dass ihr Engagement von vielen Seiten Anerkennung findet. Ich beglückwünsche Sie zur Eröffnung und Einweihung Ihrer alten- und zugleich neuen Kirchenburg!

Herzlich Willkommen in Tiefenstockheim



Grußwort des Bürgermeister Heinz Dorsch



„Wer besitzt, der muss gerüstet sein !“.

Dieses Zitat von Johann Wolfgang von Goethe lässt sich besonders gut mit der Kirchenburg in Tiefenstockheim in Verbindung bringen.

Ein dem Verfall preisgegebenes Ensemble wurde durch die Erstellung einer Bestandsaufnahme im Jahr 1996 zusammen mit der Direktion für Ländliche Entwicklung bereits zu einer sinnvollen Sanierung herangeführt. Ein Meilenstein der Geschichte war gelegt.

Aus heutiger Sicht war dies eine Entscheidung, welche damals eine solche Entwicklung nicht erahnen, ja noch nicht einmal erträumen ließ. Heute kann man feststellen, dass es sich hier um eine wohlweisliche und glückliche Entscheidung handelte.

Gerüstet war somit der Markt Seinsheim, als mit der Aufnahme in das 5b-Gebiet zugleich Fördervoraussetzungen geschaffen wurden, ohne die eine Finanzierung der gesamten Baumaßnahme nicht möglich gewesen wäre.

Viele glückliche Umstände haben dazu beigetragen, dass der Markt Seinsheim dieses Vorhaben umsetzen konnte. Überzeugungsarbeit war zu leisten, dieses Kulturgut neben den vielen anderen historischen Gebäuden und Denkmälern für die Nachwelt und den kommenden Generationen zu erhalten. Mit der Sanierung der Kirchenburg wurde verhindert, dass ein jahrhundertealtes Kulturgut verloren ging.

Der Marktgemeinderat hat mit seiner Entscheidung zur Umsetzung dieses Vorhabens einen weiteren Mosaikstein in der Geschichte gesetzt. Bei der Planung und Bauausführung wurde besonders Wert auf die Außengestaltung gelegt. Ein Kompliment dem Architekten und den ausführenden Firmen, die mit Sorgfalt und Augenmaß den historischen Charakter immer im Vordergrund sahen. Das Ergebnis zeigt, dass hier die Gewichte richtig gesetzt wurden.

Die Durchführung der Maßnahmen war nur möglich, weil Behörden, der Gemeinderat und nicht zuletzt die Bevölkerung von Tiefenstockheim dahinter standen. Eigenleistung der örtlichen Vereine und Engagement waren bei der Bewältigung gefragt.

Herzlich Willkommen in Tiefenstockheim



Einen ganz besonderen Dank möchte ich allen Beteiligten aussprechen.

- Der Direktion für Ländliche Entwicklung für die Umsetzung der Maßnahme.
- Dem Landesamt für Denkmalpflege für die sachkundige Beratung und Unterstützung, sowie den Genehmigungsbehörden für einen reibungslosen und unbürokratischen Ablauf.
- Dem Freistaat Bayern, der Bayrischen die finanzielle Förderung.
- Dem Freistaat Bayern, der Bayrischen Landesstiftung und der "EU" für die finanzielle Förderung.
- Herrn Architekten Dr. Matthias Wieser für die gelungene Planung und Bauleitung
- Dem Ingenieurbüro ALS für die Tragwerksplanung und dem Ingenieurbüro Walter Sattes für die Projektierung der technischen Ausrüstung
- Allen Firmen und Handwerkern für die gute Zusammenarbeit und solide Bauleistung.

Ein besonderer Dank an alle betroffenen Eigentümer für ihr Entgegenkommen und für die Übereignung ihres Besitzes an die Gemeinde.

Diese Dokumentation soll allen Interessierten den Umfang der gesamten Baumaßnahme anhand von Bildern und Texten zugänglich machen.

Möge diese Anlage, was sie seit vielen Jahrhunderten war, auch für die kommenden Jahrhunderte immer ein Treffpunkt und Mittelpunkt für die Bevölkerung und ihren Gästen sein.

Verschiedenste Veranstaltungen und Festlichkeiten der Dorfgemeinschaft sollen hier einen würdigen Rahmen finden und somit die Geschichte, die Kultur und die Tradition von Tiefenstockheim fortsetzen. . .

Herzlich Willkommen in Tiefenstockheim



**Grußwort von Dipl. Ing.
Martin Horsten
Bayrisches Landesamt für Denkmalpflege**

Auf dem Gebiet des heutigen Landkreises Kitzingen spielte sich eine sehr wechselvolle, zuweilen äußerst unruhige Territorial-, Wirtschafts- und Kulturgeschichte ab, die für den heutigen Betrachter einen wesentlichen Teil des besonderen Reizes dieser wunderschönen alten Kulturlandschaft ausmacht.

Reizvoll deswegen, weil trotz wiederholter, kriegsbedingter Zerstörungen eine unvergleichliche Vielzahl an erleb- und begehbaren, sieht- und begreifbaren Zeugnissen dieser Geschichte erhalten geblieben ist. Dabei ist hier nicht nur die Rede von den herausragenden Schöpfungen der Kunst und Hochkultur, sondern gerade von dem, was seit jeher auch alltägliches Leben auf dem Land, im Dorf und in der kleinen stolzen Stadt ausmachte. Da sind die Winzer- und Bauemhäuser, die Brunnen, Bildstöcke und Marterln, die protestantischen Friedhöfe mit ihren typischen Arkaden und Kanzeln, und die kleinen aber feinen barocken Dorfkirchen mit ihren teils vollständig erhaltenen kunstvollen Ausstattungen.

Nicht zuletzt wird aber gerade das Kitzinger Land, einst Spielball der politischen Mächte, noch heute wesentlich durch die regionaltypischen, vielfach pittoresken Kirchenburgen geprägt.

Dieser, im späten Mittelalter entwickelte Bautypus ist vorwiegend aus dem Böhmisches bekannt, prägt aber in großer Vielzahl und in den unterschiedlichsten Varianten auch den mainfränkischen Raum. Die Tiefenstockheimer Anlage war durch die Wirren der Geschichte stark in Mitleidenschaft gezogen worden. So hatte sie nicht nur ihre ursprüngliche Funktion, sondern auch große Teile ihrer früheren Gesamterscheinung verloren.

Die herausragende städtebauliche Bedeutung ergab sich nicht nur aus der das Ortsbild prägenden Funktion als überhöhte Mitte, sondern auch durch die erkennbaren Nutzungspotentiale. So stand schnell fest, dass der weitgehende Erhalt der historischen Anlage gemeinsames Ziel sein musste.

Eine qualifizierte Bestandsuntersuchung durch das Architekturbüro Dr. Matthias Wieser, Sommerhausen, lieferte zunächst wesentliche Grundlagen für die denkmalfachliche

Herzlich Willkommen in Tiefenstockheim



Bewertung und Zielformulierung. So wurde gemeinsam von den Beteiligten festgelegt, dass erstens die im historischen Original erhaltenen Bereiche gesichert und repariert werden, zweitens die Erkennbarkeit des Bautyps als Ringanlage mit zentral gelegener Kirche wieder herausgearbeitet wird und drittens die schlichten, für die Bauaufgabe charakteristischen Bauformen beibehalten werden sollen.

Um den Fortbestand der erhaltenen historischen Teile zu sichern und der zentralen, ortsbildprägenden Lage im Dorf gerecht zu werden, entschloss man sich schließlich zum teilweisen Wiederaufbau der eingestürzten Bauteile.

Die Nutzung eines Denkmals kann sich ändern, wenn historische Nutzungen verloren gegangen sind. Ein Gebäude ist üblicherweise funktionsgebunden und dient somit einem Zweck. Nur die Nutzung sichert in der Regel langfristig auch seine Pflege und damit seinen Erhalt. Die beabsichtigte Nutzung aber erzwingt vielfach einen Gebäudezustand, der diese überhaupt erst möglich macht.

Im Fall der Kirchenburg Tiefenstockheim stellte sich daher die heikle Frage, ob die Wiederherstellung eines in erheblichen Teilen untergegangenen baulichen Zustands aus denkmalfachlichen Gesichtspunkten heraus vertretbar sein könnte. Zur Beantwortung dieser Frage waren drei wesentliche Aspekte zu berücksichtigen:

1. Der bauliche Zustand machte ein unverzügliches Handeln notwendig, um den historischen Baubestand überhaupt retten zu können.

2. Die erhaltenen historischen Teile der Anlage sollten aufgrund ihres Zeugniswertes, der ja die Denkmaleigenschaft der Anlage ausmacht, soweit wie möglich gesichert und in das neue Konzept einbezogen werden. Diese Prämisse wurde Grundlage aller weiteren Überlegungen zum Umgang mit dem Baubestand.

3. Bei einer Entscheidung für einen nutzungsorientierten Wiederaufbau, musste geklärt werden, in welcher Art dieser ausgeführt werden könnte: Zur Wahl stand das denkmalpflegerische Prinzip des Neu zu Alt, also die bewusste konstruktive und gestalterische Kontrastierung neuer Teile mit dem historischen Baubestand, oder aber eine Fortschreibung der baulichen Reste im Sinne eines Wiederaufbaus mit rekonstruierenden Komponenten, sofern diese auf gesicherten Erkenntnissen fußten.

Die Entscheidung fiel zugunsten der zweiten Alternative aus. Die Wiedererrichtung der gegliederten Dachlandschaft der alten Kirchenburg war notwendig, um die funktional wie

Herzlich Willkommen in Tiefenstockheim



städtebauliche relevante, ursprüngliche Kleinteiligkeit der Anlage wieder herauszuarbeiten. Die neu errichteten Dächer dienen auch dem Schutz der wertvollen historischen Bauteile. So konnte die ursprüngliche, ortsbildprägende Wirkung der Kirchenburg wieder nachvollziehbar gemacht werden. Das äußere Erscheinungsbild wird zudem wieder durch eine Dachdeckung mit Biberschwanzziegeln geprägt, die auch heute noch zu den weit verbreiteten regionaltypischen Baumaterialien gehören.

Die für die neue Dachkonstruktion gewählten Materialien und Konstruktionsdetails lassen sich durchaus als neu identifizieren und geben dem aufmerksamen Betrachter Hinweise auf die Baugeschichte. Eine auf starke Kontrastierung ausgerichtete Verwendung etwa von Stahl und großflächigen Verglasungen hätte im vorliegenden Fall keine breite Akzeptanz in der Dorfgemeinschaft gefunden.

Die Realisierung des Projekts, dessen primäres denk-malpflegerisches Ziel die Rettung und langfristige Sicherung des historischen Baubestands war, konnte jedoch nur mit breiter Unterstützung der Bürgerinnen und Bürger erreicht werden. So kann nunmehr nach langen, teils heftig geführten Diskussionen mit Freude über das Erreichte die neue (alte) Mitte eingeweiht werden. Vielleicht gelingt es so auch, den Bogen von der langen Geschichte Tiefenstockheims in eine lebendige Zukunft eines schönen unterfränkischen Dorfes zu spannen. Und vielleicht vermag das Bauwerk seinen künftigen Nutzern auch ein wenig zu vermitteln, wie eng wir heute mit unserer reichen Geschichte verwoben sind, aus der und mit der wir letztlich leben.

Der Bautypus einer Kirchenburg

Mit der Befestigung von Dorfkirchen und deren Friedhöfen wurde in Franken etwa um 1300 begonnen. Bei kriegerischen Auseinandersetzungen wurde vor allem Vieh und Getreide geraubt; betroffen war in erster Linie der Bauernstand sowie die Dorfbevölkerung.

Die Dorfgemeinschaft musste sich gegen militärische Angriffe und Raubzüge schützen. Wegen der nach außen hin offenen Bauweise der Dörfer befestigte man aus diesem Grund den Kirchhof, der schon in früherer Zeit von einer starken Mauer umgeben war.

Die befestigte Kirche - zumeist der einzige Steinbau am Ort - ist üblicherweise freistehend und befindet sich aus verteidigungstechnischen sowie taktischen Gründen an einem

Herzlich Willkommen in Tiefenstockheim



erhöhten Standort. Vorhandene Maueranlagen wurden häufig verstärkt, erhöht und mit Schießscharten versehen. Mitunter kamen ein offener oder ein gedeckter Wehrgang mit Ecktürmen sowie ein Wassergraben dazu. Wehrkirchen gruppieren innerhalb ihrer Mauern häufig auch Kirchgaden um sich;

diese werden auch als Kirchhäuser bezeichnet und sind meist unterkellert. Sie dienten zum Schutz der Bevölkerung und zur Lagerung von Proviant. Der Eingang zu einer Kirchenburg ist stets dem Dorf zugewandt, damit sich die Bauern mit ihrer beweglichen Habe und dem Vieh schnellstens in Sicherheit bringen konnten. Der gefährdete Eingang wurde mit einem Torhaus oder einem Torturm geschützt.

Die Kirchenburg in Tiefenstockheim

Die Keimzelle der relativ kleinen Kirchenburganlage bildete wohl einst eine von der starken Ringmauer befestigte Wehrkirche mit Friedhof, die vermutlich bereits im 14. Jahrhundert bestanden hat. Gegen die Ringmauer wurden bereits früh kleine Vorrathshäuser mit unterirdischen Gewölbekellern angelegt. Ein festes Torhaus war einst der einzige Zugang, zu dem zahlreiche Stufen empor führten. Im 16. Jahrhundert wurden nach und nach Einzelhäuser und Kelleranlagen errichtet, von denen zwei durch Inschrift (158. und 1540) datiert sind.



Umbauten und Überformungen im ausgehenden 17. Jahrhundert folgten. Im Jahr 1898 wurde die starke Ringmauer im Zuge der Kirchenerweiterung gegen Westen aufgebrochen. Die ebenerdigen Gaden wurden dort abgetragen, und zugleich wurde der Zugang zu den bestehenden Kellern verändert, Im Zweiten Weltkrieg wurden die nördlichen Kirchhäuser von Granaten getroffen und zum Teil erheblich beschädigt. In den fünfziger Jahren wurden diese Gaden durch einfache Dachtragwerke provisorisch gesichert, die das Erscheinungsbild bis zum Ende des Jahrtausends prägen sollten.

Seitdem wurden die Gaden immer weniger genutzt und verfielen rasch. Die Entwicklung

Herzlich Willkommen in Tiefenstockheim



endete zunächst in der behördlichen Schließung von Teilen der Kirchenburg aufgrund drohender Einsturzgefahr.

Trotz jener Schicksalsjahre, welche die Anlage fragmentiert und baulich verändert haben, konnte sich die Kirchenburg in Tiefenstockheim bedeutende Qualitäten bis in unsere Tage bewahren. Baulich interessant sind die Gewölbeanlagen mit den hüttenähnlichen Kellerhälsen, wie wir sie an zahlreichen anderen Kirchenburgen, z. B. in Kleinlangheim, Hüttenheim oder Mönchsondheim finden. Der Kirchenburganlage kommt ferner Ortsbild prägende Bedeutung zu.

Ihre Sicherung und ihr Fortbestand war aufgrund ihres hohen Alterswertes denkmalpflegerisch zwingend. Es waren insbesondere städtebauliche Gründe, die den Erhalt der durch Substanzverlust über die Zeit verunklärten Ringanlage mit ihren Kellern notwendig machten. Zugleich führten die Beispiele von hergerichteten und genutzten Kirchenburgen in unmittelbar benachbarten Orten wie Seinsheim oder Hüttenheim eine Realisierbarkeit vor Augen.

Die vier großen Ziele waren der Erhalt und die Sicherung der noch vorhandenen originalen Bausubstanz, zudem die Erkennbarkeit der Kirchenburg als Ringanlage trotz ihres fragmentierten Zustandes, ferner die Beibehaltung der einer Kirchenburg eigenen, einfachschichtigen Bauformen, sowie schließlich eine geeignete, dem Baudenkmal angemessene Nutzung.

Bereits früh wurde deutlich, dass dieses Bauvorhaben aufgrund der komplexen Besitzverhältnisse - durch Erbteilung kam es zu einer Besitzersplitterung, so dass sich die Gaden in geschossweise versetztem Besitz befanden - nur als eine große Gemeinschaftsaufgabe zu bewältigen ist.

Bestandsdokumentation

Bei einem Ortstermin im März 1994 wurden im Rahmen der Dorferneuerung die unsanierten Teile der Kirchenburg Tiefenstockheim durch die Vertreter des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege, der Unteren Denkmalschutzbehörde des Landratsamtes Kitzingen, des Marktes Seinsheim, der Teilnehmergeinschaft Flurbereinigung Tiefenstockheim 2, sowie der Direktion für Ländliche Entwicklung in Augenschein genommen.

Herzlich Willkommen in Tiefenstockheim



Nach Auffassung aller Beteiligten wurden denkmalpflegerische Voruntersuchungen als Grundlage für den Umgang mit dem Baudenkmal sowie für Entscheidungen im Hinblick auf eine mögliche Nutzung für notwendig erachtet.

Diese im Frühjahr 1996 durchgeführten Erhebungen erstreckten sich auf die Flurstücknummern 37,37/2,38, 44, 45, 46, 47, 48, 49 und 50.

In vier Untersuchungsphasen wurde zunächst ein geodätisches Bauaufmaß, ein Schadensbefund mit Schadensanalyse, ferner ein Maßnahmenkonzept sowie letztlich eine überschlägige Kostenschätzung erstellt.



Die Gadenabschnitte wurden - der Zusammengehörigkeit entsprechend - als Blöcke [A], [B] und [C] bezeichnet. Gezeichnet wurden für jeden der drei Blöcke der Keller- sowie der Erdgeschossgrundriss sowie jeweils ein Längs- und ein Querschnitt.

Die Bestandspläne im Maßstab 1 : 50 (Bleistift auf Karton) befinden sich heute im Dokumentationsarchiv des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege, Außenstelle Schloss Seehof, Memmelsdorf bei Bamberg.

Diese im Frühjahr 1996 durchgeführten Erhebungen erstreckten sich auf die Flurstücknummern 37,37/2, 38, 44, 45, 46, 47, 48, 49 und 50.

In vier Untersuchungsphasen wurde zunächst ein geodätisches Bauaufmaß, ein Schadensbefund mit Schadensanalyse, ferner ein Maßnahmenkonzept sowie letztlich eine überschlägige Kostenschätzung erstellt.

Die Gadenabschnitte wurden - der



Herzlich Willkommen in Tiefenstockheim



Zusammengehörigkeit entsprechend - als Blöcke [A], [B] und [C] bezeichnet. Gezeichnet wurden für jeden der drei Blöcke der Keller- sowie der Erdgeschossgrundriss sowie jeweils ein Längs- und ein Querschnitt.

Die Bestandspläne im Maßstab 1 : 50 (Bleistift auf Karton) befinden sich heute im Dokumentationsarchiv des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege, Außenstelle Schloss Seehof, Memmelsdorf bei Bamberg.

Die Überlieferung

Die Traditionen gehen weit zurück:

Bereits im 12. Jahrhundert hatte das Domkapitel Würzburg Besitz im Ort Tiefenstockheim.

Die Anlage der Kirchenburg muss bereits im 14. Jahrhundert existiert haben: Im ältesten Lehenbuch des Hochstifts Würzburg wird um 1333 ein Fritz Hornung genannt, der eine Hofstatt im Kirchhof von Tiefenstockheim erhält.

Das Weistum von Tiefenstockheim aus dem Jahr 1475 belegt erneut das Bestehen eines Kirchhofs spätgotischer Zeit. Ein Großteil der Kellergaden ist noch erhalten: Zwei Torbögen zu Kellergewölben weisen die Jahreszahlen 1540 sowie 758. auf. Bei dem heutigen Kirchenbau der katholischen Pfarrkirche St. Peter und Paul, handelt es sich um eine nachgotische Anlage aus den Jahren zwischen 1631 und 1637.

Ihr Langhaus wurde im Jahre 1898 um zwei Joche nach Westen verlängert, wobei große Teile der Befestigung und zwei Kirchgaden verloren gingen. Der Urkataster aus den dreißiger Jahren des 19. Jahrhunderts lässt die geschlossene Ringanlage noch gut erkennen. Die Umzeichnung gibt den Verlauf der Ringmauer, die Lage des Torhauses sowie die Parzellierung wieder.

Der Gadenblock "A"

. . . bildet den größten zusammenhängenden, von zahlreichen Umbauphasen geprägten Kirchenburgabschnitt. Der zur Kirche gegen Süden hin bislang eingeschossige Gadenzug mit Außenmaßen von etwa 10 auf 26 Metern ist vollständig unterkellert und besitzt gegen Norden aufgrund des Geländeabfalls eine nach außen hin zweigeschossige „hohe Wand“.

Herzlich Willkommen in Tiefenstockheim



Während die drei mit Bruchsteinen sehr flach ein gewölbten Kellerräume allesamt in ihrer Entstehung mindestens bis in das 16. Jahrhundert - das Bauholz des Fasslagers (Probe Nr. 8) wurde zwischen 1579 und 1599 geschlagen⁷ - zurückreichen, entstammen die knapp einen halben Meter starken Bruchsteinaußenwände im Erdgeschoss weitgehend den fünfziger Jahren dieses Jahrhunderts. Zerstörungen des Zweiten Weltkrieges⁸ bedingten umfangreiche Erneuerungen. Während das äußere Erscheinungsbild der Gaden erhalten geblieben ist, hat sich der Binnengrundriss nicht erhalten. Besonders gut überkommen sind zwei Kellerabgänge mit Rundbogengewänden, die noch dem 16. Jahrhundert zuzuschlagen sind.



Das die Gaden zusammenfassende Dach wurde in den fünfziger Jahren aufgebracht; die ursprüngliche Parzellenstruktur war nicht mehr ablesbar. Bei der Untersuchung der zugänglichen, konstruktiven Bauteile konnten folgende Schäden festgestellt werden: Die Tonnenwölbung über Raum [-1. I.] ist vollständig gerissen; die Gewölbewirkung ist aufgrund der nach außen gegangenen Nordwand weitgehend aufgehoben.

Deren außenseitiger Erdanschnitt, der bislang dem Gewölbeschub als Widerlager diente, wurde wohl im 20. Jahrhundert tiefer gelegt. Die der Nordwand außenseitig später vorgelegten Strebepfeiler konnten dem Ausweichen der Nordwand nur begrenzt Einhalt gebieten.

Eine Großzahl von Baumstämmen sprießte notsichernd einen Großteil der Gewölbe ab. Das Gewölbe über Raum [-1.2.] wurde aufgrund seiner akuten Einsturzgefahr ebenfalls notgesichert: Ein System vom Stahlträgerm fing bislang die Gewölbeschale unterseitig vollständig ab. Der Dachstuhl war nach Durchfeuchtungen und den folgenden Fäulnisprozessen großflächig eingefallen. Über den Gewölbezwickeln wuchsen seit vielen Jahren kräftige Bäume.

Zu den vordringlichsten Maßnahmen gehörte die Beseitigung ; der Gewölbeeinsturzgefahr. Der Erhalt der Gewölbe als letzte bauzeitliche Bauteile des Kirchenburgabschnittes war

Herzlich Willkommen in Tiefenstockheim



oberstes Primat. Gleichzeitig musste innen liegend eine Einhaltung der nördlichen Außenwand erfolgen. Die Erneuerung aller Mauerkronen in Verbindung mit neuen Dachtragwerken war erforderlich.

Der Gadenblock "B"

Der eingeschossige Steinbau über trapezoidem Grundriss von etwa 5,5 x 13 Meter im Mittel überbaut zwei unterschiedlich große Bruchsteintonnengewölbe und wird an seiner Süd- sowie an seiner Ostseite von der etwa 1,20 Meter starken, in ihrem Aufbau zweischaligen Ringmauer der Kirchenburg begrenzt.



An diese lehnen sich stumpf zwei jüngere Bruchsteinmauern, die bei Umbauten in den fünfziger Jahren entstanden. Zahlreiche Veränderungen haben die bauzeitliche Parzellierung verunklärt. Zu der originären Bausubstanz gehören die 8,5 x 4,5 Meter [-1.4.] sowie 4,0 x 3,3 Meter [-1.5.] großen Gewölbekeller mit ihren außen annexartig vorgelagerten Treppenabgängen.

Der somit aus mehreren Einzelgaden entstandene und bislang als große Scheune genutzte Raum erhielt in den fünfziger Jahren ein übergreifendes Satteldach mit Biberschwanzdeckung.

Die Gewölbearlage über Raum [-1.4.] wurde an ihrer Längsseite vom Erdgeschoss her langanhaltend derart durchfeuchtet, so dass es zu vollständigen Auswaschungen der Mörtelfugen sowie zu regelrechten Auflösungen der Gewölbebruchsteine kam. Die Überwölbung des Kellerraumes [-1.5.] war netzartig gerissen.

In die Ringmauer war mit der Scheunennutzung ein großes Tor eingebrochen worden. Die Mauerkronen der Bruchsteinwände sind nach dem Zweiten Weltkrieg mit Ziegelsteinen egalisiert worden. Um eine ausreichende Sicherung und Stabilisierung des wenig homogenen, aus verschiedenen Bauphasen hervorgegangenen Gadengebäudes zu erreichen, bedurfte es lokaler Mauerwerksergänzungen sowie einer Vernadelung und Verpressung größerer bzw. der Verbandelung kleinerer Mauerwerksabrisse. Neben der

Herzlich Willkommen in Tiefenstockheim



Beseitigung der ständigen Durchfeuchtungen am Erdanschnitt sowie im Bereich der Dachhaut war die Sicherung des Gewölbes über Raum [-1.5.] die vordringlichste Maßnahme.

Der Gadenblock "C"

er sich mit seiner Südseite an die Ringmauer der Kirchenburg stumpf anlehrende, eingeschossige Steinbau überbaut mit seinem Grundriss von 6,0 auf 6,5 Metern ein ebenfalls wohl spätmittelalterliches Bruchsteintonnengewölbe mit außen vorgelegtem Treppenannex. Die Erdgeschosswände sind aus Bruchsteinen gemauert, die Giebelwände des Dachgeschosses hingegen sind in einfacher Fachwerkbauweise errichtet.

Die geschossteilende Decke über dem Erdgeschoss aus kräftigen Eichequerschnitten mit Lehmfeldern nimmt die Schubkräfte des Kehlbalkendaches mit einfachem, stehenden Stuhl auf.

Der Zugang erfolgt an der Nordostseite über eine Toranlage mit Eselsrückensturz aus Eichenholz.

Das Bauholz des Eselsrückens wurde zwischen 1584 und 1604 gefällt;

das Holz des Portalpfostens wurde frühestens 1555 geschlagen; der Innenpfosten hingegen wurde frühestens 1625 gefällt.⁹

Der Bau entstammt wohl aus der Zeit nach dem dreißigjährigen Krieg, inkorporiert aber darüber hinaus spätmittelalterliche Spolien mit leeren Blattsassen, die einem Vorläuferbau zugehörten.

Die Datierung im Putz des westlichen Giebeldreiecks 1836 bezieht sich wohl nur auf den Dachstuhl einschließlich der begrenzenden Giebel.



Während sich das Tonnengewölbe in einem guten Zustand befindet, zeigten sich im Bereich des Kellerhalses der Steintreppe bedeutendere Schäden:

Die oberseitig mit einem Betonsatteldach versehene Überwölbung des Kellerabganges und die westliche Seitenwand sind an der Unterseite massiv abgerissen und instabil; ebenso ist

Herzlich Willkommen in Tiefenstockheim



der Wölbungsbereich über dem Kellertorbogen gelöst; teilweise sind bereits Wölbungssteine abgefallen.

Die Innenschale der Ringmauer bricht im Erdgeschoss nach innen ein. Die an der nordwestlichen Bruchsteinmauer aufliegenden Deckenbalken sind, wie auch die zugehörige Traufe sowie die Mauerlatte, zurückgefault.

Das Dachtragwerk neigt sich insgesamt parallelogrammartig nach Süden. Die Dachhaut des mit unvermörtelten Nonnen sowie mit Biberschwänzen und Spließen einfach eingedeckten Satteldaches ist lokal undicht, so dass es zu einer Zersetzung der östlichen Aufschieblinge sowie zu einer Lockerung der Mauerkrone kam.

Chroniken der Sanierung

Mai 1994 bis April 1996

- Planung von Bestandsuntersuchung
- Denkmalpflegerische Voruntersuchungen
- Bestandsdokumentation
- Bauhistorische Analyse
- Maßnahmen- und
- Nutzungskonzept
- Kostenschätzung

15 Oktober 1996

Vorstellung der Untersuchungen und des Nutzungsvorschlages bei den Gadenbesitzern und der Gemeinde

21. August und 15. Dezember 1997

Planungsauftrag Architekt und Statiker

20 August 1999

Block A

21. Januar 2000

Einreichung des Bauauftrages

18. Mai 2000

Erteilung der Baugenehmigung

März bis Juni 2000

Werkplanung

9. August 2000

Ausschreibung Rohbau Auftragsvergabe

August 2000

Abbrucharbeiten in Eigenleistung

21. November

Ausschreibung Ausbau- Auftragsvergabe

Herzlich Willkommen in Tiefenstockheim



8. Dezember 2000
23. Dezember 2000
März - Mai 2001
15. September 2000/1
November 2001

Richtfest
Dachfläche geschlossen
Innenausbau
Baufertigstellungsanzeige
Möblierung und Nacharbeiten

Block B/C

11. September 2001
18. September 2001
September 2001
22. Oktober 2001
Oktober 2001
11. Oktober 2001
28. Oktober 2001
30. November 2001
8. Dezember 2001
31. Dezember 2001
22. Juni 2002

Planungsauftrag Architekt und Statiker
Einreichen des Bauantrages
Ausschreibung
Auftragsvergabe
Werkplanung
Erteilung der Baugenehmigung
Baubeginn
Dachtragwerke fertig gestellt
Dachfläche geschlossen
Baufertigstellungsanzeige
Einweihung der Anlage

Chronik der Baukosten

Kostenschätzung 1996

| | |
|---------------------|-----------------------|
| Block A | 1.460.000 DM |
| Block B | 580.000 DM |
| Block C | 175.000 DM |
| Gesamtkosten | 2.215.000 DM * |

Kostenberechnung 2000/2001

| | |
|---------------------|-----------------------|
| Block A | 1.300.000 DM |
| Block B und C | 630.000 DM |
| Gesamtkosten | 1.930.000 DM * |

Herzlich Willkommen in Tiefenstockheim



Kostenfeststellung

| | |
|---------------|--------------|
| Block A | 1.170.000 DM |
| Block B und C | 700.000 DM |

Gesamtkosten **1.870.000 DM ***

| | |
|--------------------------------|--|
| Eigenleistungen | Arbeitsstunden der Arbeitsgemeinschaft " Kirchenburg Tiefenstockheim" |
| Abbruch- und Grabarbeiten | 450 Std. |
| Kellerpflasterungen | 110 Std. |
| Baureinigung | 40 Std. |
| Gesamte Eigenleistungen | 600 Stunden |

Pressebericht 27. November 2001

Der historische Mittelpunkt von Tiefenstockheim verhilft dem Ort im Frühjahr zu einem großen Fest. Die Kirchenburg ist der Anlass, speziell ihre aufwendige und gelungene Sanierung. Die soll bis zum Jahresende abgeschlossen sein.

So gut wie fertig ist der sogenannte "Block A". Der beherbergte einst fünf Gaden (Vorratsräume der Kirchenburg) und ist künftig der Veranstaltungsraum der Tiefenstockheimer. Dort trafen sich am Montag 27.11.01 Seinsheims Bürgermeister Heinz Dorsch mit einigen für die Sanierung Verantwortlichen.

Wer den großen, hellen von einer Holzbalken-Konstruktion getragenen Raum sieht, mag kaum glauben, wie er noch vor einigen Jahren aussah.

Fast zerfallen sei das Gebäude gewesen, Bäume seien durchs Dach gewachsen, sagen die Beteiligten.

Dorsch: "Das Gebäude sei fast zum Tode verurteilt." Dass es wieder lebendiger Mittelpunkt sein darf, verdankt das Haus auch Architekt Dr. Mathias Wieser. Der machte 1996 eine Bestandsaufnahme des einst morschen Gemäuers Kirchenburg und später die Planung. "Block A" ging dann im August 2000 in Bau und ist bis auf ein paar Restarbeiten im Keller fertig.

Herzlich Willkommen in Tiefenstockheim



Was ungewöhnlich ist:

Statt der geschätzten Kosten von fast 1,5 Millionen Mark wird der Umbau laut Wieser vermutlich mit 1,18 Millionen Mark bezahlt sein. Was so gespart wird, ist für zwei Restabschnitte der Kirchenburg-Sanierung übrig. Die Blöcke "B" und "C" sind derzeit in Arbeit und sollen zum Jahresende fertig sein. "B" braucht vor allem einen neuen Dachstuhl. Bei "C" soll die Bausubstanz gesichert werden.

Für die Arbeiten hatte die Gemeinde sich kurzfristig entschieden - in der Hoffnung auf Zuschüsse. An die "Kampfabstimmung" im Seinsheimer Gemeinderat erinnerte Dorsch: sieben Stimmen (mit Bürgermeister) gegen sechs Stimmen. Die Befürworter hätten die Chance gesehen, die letzten Gelder aus dem (Ende 2001) entschwindenden 5b- Topf zu bekommen.



Diese Förderung wird es laut Dorsch möglich machen, dass die Gemeinde maximal 100 000 Mark der auf 570 000 Mark angesetzten Rechnung berappen muss. Was in die Häuser kommt, ist noch unklar: Dem Bürgermeister schwebt eine Nutzung als Ausstellungsfläche vor.

Dass die Kirchenburg dem Verfall entrissen wurde, verdankt sie vielen Zuschüssen aus EU- und Landesmitteln. Maximal 85 000 Mark könnte der Freistaat dem letzten

Abschnitt noch zuschießen, erklärte am Montag der Landesabgeordnete Franz Brosch.

Die Kirchenburg entstand nach den Worten von Gemeinderat Aloiß Blaß um 1500. Zwölf Gaden sind in alten Plänen verzeichnet, von denen drei dem größeren Neubau der Kirche, 1898, zum Opfer fielen.

Quelle:
Mainpost v. 27.11.01
Foto u. Bericht: Harald Meyer

Herzlich Willkommen in Tiefenstockheim



Literaturverzeichnis zu Kirchenburgen

- **Bauer, Hans (Hg):**
Kunst- und Kulturführer durch den Landkreis Kitzingen.
Kitzingen 1986
- **Dehio, Georg (Begr.):**
Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler: Franken (Bearbeiter: Tilmann Breuer, Friedrich Oswald, Friedrich Piel, Wilhelm Schwemmer u.a.).
München 1999, S.1026
- **Kolb, Karl:**
Wehrkirchen und Kirchenburgen in Unterfranken.
Würzburg 1977
- **Krauß, Rudi , Hans Bauer:**
Kirchenburgen
In: Landkreis Kitzingen - Hg. vom Landrat und Kreistag des Landkreises Kitzingen.
Kitzingen 1984. S. 204- 207.
- **Die Kunstdenkmäler des Königreichs Bayern**
(...später von Bayern), im Auftrag des Staatsministeriums für Unterricht und Kultus. Hg. vom Landesamt für Denkmalpflege.
Band III: Die Kunstdenkmäler von Unterfranken und Aschaffenburg,
Buch 2, Stadt und Bezirksamt Kitzingen. (Bearbeiter: Georg Lill und Friedrich Karl Weysser).
München 1911,
Reprint München, Wien 1983.
- **Museumsführer**
des Fränkischen Bauern- und Handwerkermuseums Kirchenburg Mönchsondheim.
Mönchsondheim 1995.

Herzlich Willkommen in Tiefenstockheim



-
- **Lindemann, Hans- Eckhard:**
Historische Ortskerne in Mainfranken.
München 1989, S. 90- 93
 - **Petzet, Michael (Hg.):**
Denkmäler in Bayern - Band VI:
Unterfranken. Bearbeitet von Denis Andre Chevalley.
München 1985, S.148.
 - **Zöller, Edmund , Dieter Dietrich:**
Wehrkirchen und Kirchenburgen in Unterfranken.
Uffenheim 1994.

